



Grußwort von S.E. Botschafter des Staates Israel Ron Prosor für die Israeltage von „I Like Israel e.V.“

Wir haben heute den wissenschaftlichen Beweis dafür, dass Moses alles andere als ein guter Navigator war. 40 Jahre hat er uns durch die Wüste geführt, für eine Wanderung für die man laut Google Maps eine knappe Woche brauchen sollte – zumindest wenn man keine Pause macht. Es sollte in ein Land gehen, in dem Milch und Honig fließt, tatsächlich fließt weder Milch, noch Honig – es gibt kaum Wasser und noch dazu haben wir den einzigen Flecken im Nahen Osten gefunden, in dem es kein Öl gibt.

Also waren wir gezwungen vom Hals aufwärts zu denken, denn wer es nicht im Boden hat – der muss es nun mal in der Birne haben. Auch deshalb stehen wir heute in der ersten Reihe, wenn es um Innovation geht.

Das zeigt sich in vielen Bereichen, zum Beispiel in der Informatik: Die Codesprache, die sie brauchen, um eine E-Mail zu versenden, wurde in Israel geschrieben. Von einem Professor der Ben Gurion Universität im Negev. Auch im Bereich Food-Tech ist Israel tonangebend: Das israelische Start-up Remilk setzt mikrobielle Fermentation zur Herstellung von synthetischer Milch ein – jetzt fließt in diesem Land die Milch, am Honig arbeiten wir noch. Israelische Firmen gehören zu den wichtigsten und bekanntesten Foodtech-Unternehmen weltweit.

Wenn sie mal nach Israel fahren, empfehle ich Ihnen sich gut umzusehen. In Tel Aviv müssen Sie ihren Nacken in den Kopf legen, um bis an die Spitze der vielen

Wolkenkratzer zu schauen, dort wo sie dann stehen waren vor 100 Jahren gerade einmal ein paar Häuschen in kargen Sanddünen. Sie kennen auch die Jaffa-Orangen, einst Israels Verkaufsschlager in der Welt. Sie wurden von Computerchips abgelöst. Computerchips, die all ihre Geräte am Laufen halten. Vom Laptop über das Tablet bis zum Smartphone. Traktoren machten Platz für selbstfahrende Autos. Die Technologie zum autonomen Fahren wird maßgeblich in Israel entwickelt. Das klingt, als hätte ich es aus einem Science-Fiction-Roman, doch es ist ganz einfach Realität. Israelische Realität.

Zu dieser Realität gehört auch eine wahrhaftige Zeitenwende: Aus erbitterten Feinden wurden Partner. Hätten Sie vor 75, oder nur vor 10 Jahren gesagt, dass eines Tages ein Botschafter der Vereinigten Arabischen Emirate in Tel Aviv sitzen würde – man hätte Sie für verrückt erklärt.

Aber all das ist wahr. Aus einem Agrarland wurde eine Hightech-Nation, aus den „Drei Nein“ von Khartoum wurden die »Drei Ja« von Washington DC. Aus »Nein« zu Frieden mit Israel, »Nein« zur Anerkennung Israels, »Nein« zu Verhandlungen mit Israel wurde »Ja« zu Frieden mit Israel, »Ja« zur Anerkennung Israels und »Ja« zu Verhandlungen mit Israel.

Das wurde möglich durch die Abraham Abkommen. Diese Abkommen sind ein riesiger diplomatischer Erfolg! Leider ist darüber in Deutschland und Europa recht wenig bekannt. Viele arabische Staaten haben dank der Abraham Abkommen den Pfad des Hasses gegen Israel verlassen. Das gibt Hoffnung für eine bessere Zusammenarbeit in der Zukunft, insbesondere weil der Frieden zwischen Israel und, beispielsweise den Vereinigten Arabischen Emiraten oder Marokko ein warmer Frieden ist. Es ist ein People-to-People-Peace. Menschen aus den Emiraten kommen nach Israel, und Israelis besuchen die Emirate. Unsere Gäste kommen vielleicht nicht als große Zionisten zurück nach Abu Dhabi, aber dafür mit einer anderen Vorstellung von Israel und Juden – zum Beispiel mit der Erkenntnis, dass wir doch keine Teufelshörner haben.

An ein Wunder muss man auch denken, wenn wir unseren Blick auf die Deutsch-Israelischen Beziehungen richten. Hätten Sie vor 75 Jahren gesagt, dass Israel eines

Tages einen wichtigen Beitrag zur Sicherheit Deutschlands und Europas leisten würde – man hätte Sie ebenfalls für verrückt erklärt. Dieses Wunder deutsch-israelischer Partnerschaft ist aber ganz real. Deutschland ist unser wichtigster Handelspartner in Europa und nach den USA der zweitwichtigste strategische Partner auf der ganzen Welt! Im Bereich Sicherheitspolitik arbeiten Israel und Deutschland lange und vertrauensvoll zusammen. 75 Jahre nach der Gründung des Staates Israel bin ich sehr stolz darauf, dass Israel mit dem Raketenabwehrsystem "Arrow 3" einen Beitrag zum Schutz von Deutschland und Europa leistet. Das hätte vor 75 Jahren niemand für möglich gehalten!

Die Beziehungen zwischen unseren Ländern haben ihren Ausgangspunkt in einer schmerzhaften Geschichte. Umso wichtiger ist es, die deutsch-israelische Freundschaft von starken Säulen tragen zu lassen. Die wichtigste Säule ist meiner Meinung nach der Jugendaustausch. Deutsche Jugendliche sind zu Gast in israelischen Familien, israelische Jugendliche zu Gast in deutschen Familien. Auch wenn es nicht immer alles reibungslos läuft – das Schakshuka mal zu scharf ist oder die Bratkartoffeln zu fad sind – sind es diese sehr persönlichen Kontakte zwischen ganz normalen Menschen, die die Deutsch-Israelischen Beziehungen auch in der Zukunft tragen werden. Die Deutschen können den Israelis Nachhilfe im Fußball und Handball geben, die Israelis wiederum sollten den Deutschen beibringen besser Basketball zu spielen und. Außerdem können die Deutschen von den Israelis bessere Ausreden lernen, warum es mal wieder nicht mit der WM geklappt hat.

Schauen Sie sich einmal um. Sie stehen hier, mitten in Deutschland, und um sie herum wird der 75. Geburtstag des jüdischen Staates gefeiert. Dieses starke Zeichen der Freundschaft, organisiert von Freiwilligen, ist ein herrlicher Beweis für das Wunder Deutsch-Israelischer Freundschaft. Genießen Sie den Israel Tag, tauschen Sie sich aus, diskutieren Sie, lauschen Sie israelischer Musik, probieren Sie israelisches Essen und – mit ein wenig Glück ist auch das Wetter israelisch.

